



Restabilisierung des Buchblocks durch Ableimen des Rückens und erneute Hinterklebung.

Aufnahme: Landesarchivdirektion Baden-Württemberg

Schweres Antiphonar restauriert

Mit 35 Kilogramm ist das Antiphonar der Universitätsbibliothek Heidelberg von 1484 das bisher schwerste Objekt, das in der zentralen Restaurierungswerkstatt behandelt wurde. Bei dieser Sammlung von Stundengebeten handelt es sich um eine Salerner Pergamenthandschrift von 1080 Seiten in gotischer Buchminuskel mit spätgotischem Einband.

Durch die außergewöhnliche Größe - 45 x 59,5 x 21 cm - des in weißem Schweinsleder gebundenen Holzdeckelbandes und sein enormes Gewicht wurde die Restaurierung zu einem gewaltigen Kraftakt. Der Bandrücken hing lose herab und wurde nur noch durch eine Lederflechtung gehalten, das Leder war im Falz gebrochen, Beschläge und Schließen fehlten, am Kopfkapital befand sich eine zwei Zentimeter große Fehlstelle, die Ecken und die Vorderkanten waren stark beschädigt; Buchblock, Kapital, Heftung und Eichenholzdeckel waren jedoch in gutem Zustand.

Vorab war der Lederbezug mit Reinigungsschaum zu säubern, dann das Leder trocken vom Rücken abzulösen, wozu die Lederflechtung durchgeschnitten werden mußte. Die jetzt freigelegte Heftung wurde in zehnstündiger Geduldsarbeit mit Methylcellulose gereinigt; die Original-Hinterklebung aus Pergament und Leder war zu entfernen und das Gemisch aus Hanf und Warmleim von den Pergamentlagen herunterzuschaben. Da die drei ersten und die fünf letzten

Pergamentlagen Fehlstellen in der Lagemitte aufwiesen, wurde hier das Pergament ergänzt und die Lagen neu vorgeheftet; als Schutz für die erste und letzte Seite mußte ein fliegendes Pergamentblatt neu eingesetzt werden. Das Kapital am Kopf wurde mit dem Pinsel trocken gesäubert und zweifarbig ergänzt, dann wieder an den Buchblock angeklebt. An wenigen Stellen war der Holzdeckel mit einem Gemisch aus Champagnerkreide und Warmleim auszubessern oder mit Buchenholz zu ergänzen. Um jetzt dem Buchblock erneute Stabilität zu verleihen, wurde der Rücken abgeleimt und mit Gewebe neu hinterklebt.

Mit passend eingefärbtem Schweinsleder wurde der Rücken eingeleimt und mit Schnüren abgebunden, um die Struktur der Bünde wieder deutlich sichtbar zu machen, wofür eigens neue Pressen anzufertigen waren.

Mehrere kleine Lederfehlstellen am vorderen und hinteren Deckel mußten noch mit passend eingefärbtem Schweinsleder unterlegt und ergänzt werden. Hierzu wurden vermehrt große Schraubzwingen eingesetzt, die das zu klebende Originalleder mit dem nötigen Druck versahen, da dieses ziemlich starr, dick und unbeweglich und deshalb schlecht verarbeitbar war.

Um auch an diesem Band den optischen Originalzustand wiederzugeben, mußte der Originalrücken auf den neuen aufgeklebt werden. Da jedoch die Beweg-

lichkeit weiterhin gewährleistet sein muß, wurde der Originalrücken so dünn wie möglich geschliffen und geschärft.

Von den Schließen waren keine Reste mehr vorhanden. Sie wurden von einem Gipsabdruck der Universitätsbibliothek Heidelberg nach Originalschließen eines anderen Bandes gefertigt. Die zwei Langriemenschließen aus drei Millimeter starkem Messing, eingehakt in zwei Stifte im vorderen Deckel, halten nun das Buch wieder geschlossen.

Der Restaurator arbeitete ganze 132 Stunden an diesem Band, für ein - fast - reines Einbandrestaurierungsprojekt sicher auch eine Rekordzahl in der Werkstatt ■ Püttmann

Hohengeroldsecker Archivalien aus Waal erworben

Im vergangenen Jahr hat das Land Baden-Württemberg die Teile des ehemals im bayerischen Waal lagernden Archivs der Fürsten von der Leyen, die die Herrschaft Hohengeroldseck betreffen, erwerben können. Prinz von der Leyen stand schon seit längerem mit den Archivverwaltungen von Bayern, Rheinland-Pfalz und dem Saarland in Verhandlungen über einen Verkauf seines reichhaltigen Archivs, das nicht zuletzt umfangreiches Schriftgut aus der Verwaltung der ehemals Fürstlich von der Leyenschen Gebiete links des Rheins umfaßt. Da sich auf Grund des Umfangs und der weit gestreuten Herkunft des Materials keine der Archivverwaltungen allein in der Lage sah, das gesamte Archiv käuflich zu erwerben, hatten sich die interessierten Länder zu einem gemeinsamen Ankauf entschlossen. An Baden-Württemberg fiel dabei Schriftgut im Umfang von rund 30 Regalmetern, das überwiegend aus dem 16.-19. Jahrhundert stammt. Das angekaufte Archivgut, das künftig im Generallandesarchiv Karlsruhe verwahrt wird, bildet eine wertvolle Ergänzung zu den bereits in Karlsruhe befindlichen Beständen mit Hohengeroldsecker Archivalien. Für das 18. Jahrhundert stellt es teilweise die einzige, in jedem Fall aber die zentrale Überlieferung zur Geschichte der Herrschaft Hohengeroldseck dar. Mit dem Ankauf konnte damit bedeutsames Quellenmaterial zur oberrheinischen Geschichte, das bisher nur unzulänglich nutzbar war, dauerhaft gesichert und im Land für die historische und heimatkundliche Forschung zugänglich gemacht werden ■ P. Müller